



Abo **Snowboarderin aus Horgen**

Jetzt jagt sie dem nächsten «Plämpu» nach

Sophie Hediger absolviert im Februar und März einen Renn-Marathon. Nach ihrem Triumph an der Universiade strotzt die Boardercrosserin vor Selbstvertrauen und hält sich an ihr Vorbild Tanja Frieden.



Dominic Duss

Publiziert: 03.02.2023, 14:55



Lässt sich in Lake Placid feiern: Sophie Hediger geniesst nach ihrem Sieg im Boardercross an der Universiade den Moment.

Foto: FISU World University Games

Wetterpech, dafür umso mehr Wettkampfglück – so lässt sich Sophie Hedigers Abstecher an die Universiade zusammenfassen. «Es regnete in Strömen», berichtet die Boardercrosserin. Dafür strahlte sie selbst nach der Zieleinfahrt im Final wie ein Sonnenschein. Zum dritten Mal in ihrer Karriere gewann die 24-Jährige eine Goldmedaille. «Jetzt habe ich einen «Plämpu» mehr daheim», fügt sie lachend an. Der Begriff ist bewusst gewählt.

Tanja Frieden hatte ihre an den Olympischen Spielen 2006 im Boardercross eingefahrene Goldmedaille so bezeichnet. Gerade mal siebenjährig war Hediger gewesen, als sie live am TV mitverfolgen konnte, wie sich die Berner Oberländerin in Turin den «Plämpu» umhängen liess. Dieses Bild prägt die Horgnerin bis heute – sie will es einmal soweit wie Frieden schaffen und als Olympionikin glänzen. Die Winterspiele 2026 in Cortina sind ihr grosses Fernziel.

Ausgerechnet in diesem italienischen Skiort startet Sophie Hediger dieses Wochenende ins erst vierte Weltcuprennen dieses Winters. Vor Jahresfrist hatte sie bis Ende Januar bereits sechs bestritten. Doch in dieser Boardercross-Saison ist alles anders. «Unsere Planung wurde komplett über den Haufen geworfen.» Der Schneemangel im Dezember führte zu etlichen Verschiebungen im Rennkalender. «Nun folgt ein Wettkampf dem anderen», sagt Hediger. Damit müssen sich alle Athletinnen und Teams abfinden.

Die gezielte Förderung fruchtet

Der jüngste Erfolg an den World University Games im amerikanischen Lake Placid beflügelt Sophie Hediger. Ihr Saisonstart im Dezember war durchgezogen verlaufen. «Ich fühlte mich zwar super, brachte meine Läufe aber nie richtig runter», blickt sie auf die Weltcuprennen in Les Deux Alpes (FRA) und Cervinia (ITA) zurück. In den ersten beiden verpasste sie als 17. und 23. die Top 10 klar, im dritten wurde die Zürcherin immerhin Neunte.



Auch daran wird sie sich noch lange erinnern: Die Boardercrosserin vom Zürichsee darf an der Eröffnung der Universiade mit der Schweizer Fahne vorausgehen.

Foto: FISU World University Games

Nun will sie sich steigern. «An der Universiade konnte ich viel Selbstvertrauen tanken», betont Hediger, die sich in einem mit erfahrenen Weltcupfahrerinnen gespickten Teilnehmerfeld durchsetzen konnte. Für sie war der Triumph eine grosse Genugtuung. Seit Mai 2022 gehört sie als einzige Snowboarderin der OYM Inter-sport Academy an. Im modernen Spitzensport-Kompetenzzentrum in Cham profitiert die Zürcherin von gezielten Trainingseinheiten, die sie teils mit Skifahrerinnen und -fahrern absolvieren kann. «Das bringt mich viel weiter, als wenn ich alleine trainiere.» Erstmals konnte sie Früchte in Form von Edelmetall ernten.



Mit der Schweizer Snowboard-Delegation auf dem Podest: Die Horgnerin posiert an der Universiade stolz mit ihrem «Plämpu».

Foto: FISU World University Games

Der Schulwechsel bringt Vorteile

Um weitere Fortschritte erzielen zu können, bringt Hediger Opfer. Mitte September hatte sie ein Vollzeit-Studium in Multimedia-Production begonnen, doch damit ist nun Schluss. «Ich war nur noch unterwegs.» Von Horgen aus pendelte sie mit dem Auto in den Unterricht nach Chur oder ins Training nach Cham, jeweils halbtags. Deshalb entschied sie sich für einen Wechsel auf das Fach Wirtschaft an der Fernfachhochschule Zürich. «Jetzt habe ich wieder mehr Zeit zum Trainieren und Lernen», sagt die Boardercrosserin.

«Die Zeit ist reif, dass ich ein Topresultat herausfahre.»

Sophie Hediger

Geht es nach ihr, soll sich das sportlich bald auszahlen. Sophie Hediger lechzt nach ihrer erster Medaille im Weltcup. «Die Zeit ist reif, dass ich ein Topresultat herausfahre», hebt sie hervor. Eine Spitzenplatzierung würde ihre Position (aktuell 19.) in der Weltcup-Gesamtwertung verbessern. Nach einem im Frühling 2020 erlittenen Kreuzbandriss hatte sie im letzten Winter als 20. fünf Ränge gegenüber der Saison 2020/21 eingebüsst. Und an den Olympischen Spielen in Peking musste sich die Horgnerin im Einzelrennen mit dem 19. Schlussrang begnügen. Hediger kehrte allerdings mit einem im Teamwettkampf gewonnenen Diplom (Rang 7 mit Kalle Kobelt) aus China zurück. Ihre Saison endete dann versöhnlich: mit dem Sieg an den Schweizer Meisterschaften in Lenk.

Auch dieser «Plämpu» spornt sie an, den nächsten einzufahren. Möglichkeiten dazu bieten sich in nächster Zeit einige. Zuerst dieses Wochenende im Weltcup am Austragungsort der Olympia-Rennen von 2026, dann am 3. und 4. März an der WM – für einen Start in Georgien muss sie jedoch zuerst noch die Selektion schaffen. Im nächsten Monat stehen zudem drei weitere Weltcupwettkämpfe in der Sierra Nevada (10./12.), in Veysonnaz (15./16.) und im kanadischen Mont Sainte-Anne (24. bis 26.) an. «Ich bin bereit für alles, was in den nächsten Wochen kommt», betont die Schweizermeisterin.

Dominic Duss ist seit 2015 im ZRZ-Sportressort tätig, inkl. zweijährigem Engagement in der Tamedia-Sportredaktion in Zürich. 1998 stieg er in den Journalismus ein. Bis 2013 arbeitete er in der Südostschweiz-Mediengruppe, ua. als Co-Chefredaktor der Obersee-Nachrichten, danach für den Fridolin. [Mehr Infos](#)

Fehler gefunden? [Jetzt melden.](#)

0 Kommentare